

glaubte. Ein Abteilungsleiter sagte z. B.: „Bei der jetzigen Arbeit (der Konstruktion) brauchen wir die Arbeiter noch nicht. Später suchen wir uns einige aus der Werkstatt aus.“ Oder ein anderer Ingenieur, der bisher gute Arbeitsergebnisse hatte, ließ die Meinung der Arbeiter überhaupt nicht gelten, sondern erkannte nur seine eigene Meinung als die richtige an.

Durch kameradschaftliche Aussprachen in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen wurden die historische Notwendigkeit der führenden Rolle der Arbeiterklasse sowie die Frage der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der technischen Intelligenz dargelegt und damit auch solche falschen Meinungen überwunden.

Insgesamt gesehen ist in unserem Betrieb durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit eine immer enger werdende Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen Arbeitern und technischer Intelligenz spürbar. Kollege Oberingenieur Schröder, er kommt aus den Reihen der alten Intelligenz und hat einen großen Anteil daran, daß unsere Röhren trockner das Weltniveau bestimmen, die auf der Groß-Baustelle „Schwarze Pumpe“ ihre Bewährungsprobe bestanden haben, sagte auf einer Beratung: „Ich hätte nie geglaubt, daß sich durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit solche großen Erfolge erzielen lassen.“ Er hat gemeinsam mit den Arbeitern nachgewiesen, was es noch für Möglichkeiten der Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserem Betrieb gibt.

So wird auch in unserem Betrieb die Feststellung des 5. Plenums des ZK der Partei bekräftigt, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit „der ganze Schatz der wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und Erfahrungen der Werktätigen, daß alle Ideen der Neuerer im Prozeß der Rekonstruktion wirksam werden“.

Der Kampf unserer Betriebsparteiorganisation um die Verbreiterung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hat natürlich große Bedeutung für die sozialistische Rekonstruktion. In den ersten Wochen der Diskussion über unseren Perspektivplan, über die Kennziffern bis 1965, tauchte nicht selten die Meinung

unter den Kollegen auf: Wie sollen wir das bloß alles schaffen?

Aber gerade hier zeigte die Praxis der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, wie diese Kennziffern erreicht werden können.

Ausgehend von den Beschlüssen der Parteileitung begann in allen Bereichen der Abteilungsparteiorganisationen der Kampf um die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. In 36 Produktionsberatungen, an denen 917 Kollegen teilnahmen, in Gruppenwahlversammlungen der Gewerkschaft, an denen sich 1655 Kollegen beteiligten, auf den Bereichskonferenzen, an denen 423 Kollegen teilnahmen, wurden 377 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit und zur Einführung der neuen Technik gemacht. Davon waren bis zum 5. Juni 157 Vorschläge in den Rekonstruktionsplan eingearbeitet. Die übrigen Vorschläge werden zur Zeit noch geprüft, um dann, wenn sie verwendbar sind, ebenfalls in den Rekonstruktionsplan mit einbezogen zu werden. Gleichzeitig wurden auch im Neuerer-Büro von Jahresbeginn bis 31. Mai 281 Vorschläge eingereicht, während im vergangenen Jahr in derselben Zeit nur 164 Vorschläge Vorlagen. Die Parteileitung achtet sehr sorgfältig darauf, daß jeder Vorschlag bearbeitet und jeder gute Vorschlag rasch ausgenutzt wird.

So konnte durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und durch die immer größer werdende Mitarbeit der Werktätigen in unserem Betrieb bis 1965 eine Einsparung von 4 Millionen 600 000 Stunden nachgewiesen werden. Dadurch war es möglich, die Kennziffern um 5 Millionen DM (Bruttoproduktion) zu überbieten und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität bis 1965 um 75 Prozent festzulegen.

Betrachtet man in dem Zusammenhang, daß auch die Brigaden sich immer zahlreicher dem Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ anschließen, so kann man feststellen, daß die Orientierung der Parteiorganisation zur Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben auf fruchtbaren Boden gefallen

ist*

Kurt Kämpfe
Sekretär der BPO des VEB ZEMAG Zeitz